

Personenregister zu „Die Akte Vaterland“

GEREON RATH

Kriminalkommissar. Geboren am 5. März 1899 in Köln am Rhein als Sohn des Kriminalbeamten Engelbert Rath und der Hausfrau Erika Rath als jüngstes von vier Kindern. Besucht die Katholische Volksschule Agrippastraße, dann das Apostelgymnasium (eigentlich: „Königlich Katholisches Gymnasium an der Apostelkirche“). Im Jahr 1908 zieht die Familie Rath vom Waidmarkt in der Kölner Altstadt in einen großzügigen Neubau nach Klettenberg. Sein Bruder Anno fällt 1916 an der Westfront. Gereon wird erst 1918 zum Militär eingezogen und absolviert die Grundausbildung in Porz bei Köln. Er wird an die Etappe versetzt und sieht dem Fronteinsatz bereits in fester Erwartung des eigenen Todes entgegen, da ist der Krieg plötzlich vorbei. Nach einem abgebrochenen Jurastudium tritt der jüngste Rath-Sohn 1922 in die Fußstapfen seines Vaters und des gefallenen Bruders Anno und geht zur Kriminalpolizei. 1924 besteht er die Prüfung und wird Kriminalkommissar im Kölner Polizeipräsidium in der Krebsgasse, entwickelt sich dort schnell zu einem erfolgreichen Mordermittler. Er verlobt sich mit der Tochter einer angesehenen Kölner Familie und scheint seinen Platz im Leben gefunden zu haben, bis ein tödlicher Schuss aus seiner Dienstwaffe und eine daraus resultierende Pressekampagne alles zerstört. Auf Vermittlung seines einflussreichen Vaters wechselt Gereon Rath im März 1929 in die Reichshauptstadt, zur dortigen Kriminalpolizei. Es fällt dem Kölner schwer, sich in Berlin einzuleben, aber nach und nach gewöhnt er sich so sehr an die Stadt, dass er gar nicht mehr weg möchte. Vor allem kann er ganz gut damit leben, seinen Vater nun nicht mehr allzu oft zu sehen.

CHARLOTTE RITTER

Von Freunden und Kollegen „Charly“ genannt. Juristin. Geboren am 23. Oktober 1907 in Berlin-Moabit als einzige Tochter des Gefängniswärters Christian Ritter und der Hausfrau Luise Ritter. Besuchte die 206. Gemeindeschule in Moabit, ab 1917 das X. Städtische Lyzeum (später Kleist-Lyzeum). Nach dem Abitur beginnt sie 1927 ein Jurastudium an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. Lebt seit dieser Zeit mit ihrer Freundin Greta Overbeck in einer Wohnung in der Spenerstraße in Moabit, was einige Nachbarn misstrauisch beobachten. Um ihr Studium zu finanzieren arbeitete Charly zeitweise als Stenotypistin in der Inspektion A, wird dort auch bei Ermittlungen eingesetzt. In der Mordinspektion lernt sie auch Gereon Rath kennen, zu dem sie sich sofort hingezogen fühlt — bis sie die weniger angenehmen Seiten seines Charakters kennenlernt. Seit es die ersten Frauen bei der Berliner Kriminalpolizei gibt, ist es ihr Berufswunsch, einmal als Kriminalbeamtin zu arbeiten. Zunächst aber muss sie ihren juristischen Vorbereitungsdienst im Amtsgericht Lichtenberg absolvieren.

WILHELM BÖHM

Oberkommissar. Spitzname: „Bulldogge.“ Geboren am 7. Dezember 1884 in Pankow. Böhm kam im Jahr 1909 zur Kriminalpolizei, wurde kurz vor Kriegsausbruch Kommissar und vierzehn Jahre später

Oberkommissar. Seit Gründung der Zentralen Mordinspektion im Jahre 1925 arbeitet er dort und ist einer der wichtigsten Mitarbeiter Ernst Gennats. Böhm pflegt einen sehr bärbeißigen Stil, nicht nur im Umgang mit Verdächtigen und Zeugen, sondern auch mit Kollegen und Untergebenen. Diese Art macht ihn im Kollegenkreis — und vor allen Dingen bei Gereon Rath — nicht gerade beliebt; im Grunde aber ist Böhm kein schlechter Kerl. Er hat 1927 dafür gesorgt, dass Charlotte Ritter als Stenotypistin in der Mordinspektion anfangen konnte und fördert sie auch sonst nach Kräften.

ERNST GENNAT

Kriminalrat. Spitzname „Buddha“ oder „der volle Ernst“. Geboren am 1. Januar 1880 in Plötzensee. Als Sohn des Oberinspektors der Strafanstalt Plötzensee wächst Gennat in der Dienstwohnung auf dem Gefängnisgelände auf. Nach der Volksschule besucht er das Königliche Luisengymnasium in Moabit. Danach Militärzeit. 1904 nach acht Semestern an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität Abbruch des Jurastudiums und Eintritt in die Kriminalpolizei. 1905 besteht Gennat die Prüfung zum Kommissar und wird Kriminalkommissar in der Berliner Polizei. 1925 Aufbau der Zentralen Mordinspektion in der Inspektion A, deren Leitung er übernimmt, und Beförderung zum Kriminalrat. Schon zu Lebzeiten ist Gennat eine Legende. Die Presse berichtet über ihn und seine Mitarbeiter wie über Filmstars. Um die modernen Ermittlungsmethoden der Berliner Kriminalpolizei kennenzulernen, die Gennat eingeführt hat und stetig verbessert, pilgern viele ausländische Polizisten zum Alex, aber auch Prominente wie Edgar Wallace oder Charlie Chaplin.

REINHOLD GRÄF

Geboren am 19. Januar 1906 in Rixdorf. Nach seiner Schullaufbahn geht Gräf zur Polizeischule in Eiche bei Potsdam, arbeitet seit März 1927 als Kriminalassistent bei der Kriminalpolizei, zunächst im Polizeiamt Kreuzberg, seit Juni 1928 in der Inspektion A am Alexanderplatz, wo er sich mit der Stenotypistin Charlotte Ritter anfreundet. Im Juni 1929 Beförderung zum Kriminalsekretär, eine Beförderung, die er einem Einsatz mit Gereon Rath verdankt. Für Rath ist Gräf lange Zeit so etwas wie ein Freund, jedenfalls der einzige Kollege, mit dem er ab und zu ein Bier trinken geht — und das dann meist im *Nassen Dreieck* am Wassertorplatz. Reinhold Gräf ist Junggeselle und lebt in der Nähe des Schlesischen Tores, übernimmt aber später die Kreuzberger Wohnung von Gereon Rath am Luisenufer. Seine Karriere nimmt nach 1933 Fahrt auf, als er dem Ruf zur Politischen Polizei folgt.

ANDREAS LANGE

Kriminalassistent. Geboren am 11. Mai 1906 in Linden bei Hannover. Beginnt seine Laufbahn im Juni 1928 in der Kriminalpolizei Hannover. Im Februar 1930 wechselt Lange nach Berlin und bekommt einen der begehrten Posten in Gennats Mordinspektion. Er ist schüchtern und wird schnell rot, arbeitet jedoch äußerst gewissenhaft und hartnäckig. Gennat verspricht sich viel von dem jungen Mann und hat ihn unauffällig unter seine Fittiche genommen. Lange ist Junggeselle und lebt in einem möblierten Zimmer in der Danziger Straße. Er widersteht später dem Werben der Politischen Polizei bzw. der Geheimen Staatspolizei, verzichtet nach einem kurzen Gastspiel auf die in Aussicht gestellte Karriere dort und bleibt Gennats Mordinspektion treu, wird eine zeitlang Gereon Raths Partner.

Seitdem er mit Charlotte Ritter einmal in einer internen Ermittlung zusammengearbeitet, verbindet die beiden eine kollegiale Freundschaft.

JOHANN MARLOW

Geschäftsmann. Hinter seinem Rücken auch respektvoll „Doktor Mabuse“ oder einfach nur „Doktor M.“ genannt. Geboren am 17. August 1891 auf Gut Altendorf, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Marlow brach wegen des Krieges sein gerade begonnenes Medizinstudium ab und war dann an der Ostfront als Sanitäter im Einsatz. Nach dem Krieg schloss er sich zunächst einem Freicorps an und arbeitete nach seiner Rückkehr aus dem Baltikum zunächst als illegaler Arzt und Morphinhändler in Berlin. Mit Hilfe seines Weltkriegskameraden Hugo Lenz und dessen Ringverein Berolina baute Marlow schließlich ein Imperium auf, das von illegalen Geschäften aller Art lebt, in der Hauptsache Rauschgift, illegale Nachtlokale und Spielhöllen. Auf Marlows Lohnliste stehen einige Beamte des Berliner Polizeipräsidiums. Gereon Rath gehört nicht dazu, dennoch hat Marlow ein besonderes Verhältnis zu dem Mordermittler.

LIANG KUEN-YAO

Johann Marlows Leibwächter und ständiger Begleiter. Wortkarg, undurchschaubar und hochintelligent. Geboren 1907 in Tsingtau/Kiautschou als Sohn der chinesischen Dolmetscherin Chen-Lu. Offiziell gilt der Chauffeur des kaiserlichen Forstinspektors, der die Dolmetscherin vor der Geburt ihres Sohnes heiratet, als Kuen-Yaos Vater, doch gehen Gerüchte um, der Forstinspektor selbst habe das Kind gezeugt. Der Chauffeur stirbt 1914, als japanische Soldaten die deutsche Kolonie besetzen, doch Mutter und Sohn gelingt die Flucht nach Deutschland. Kurz vor Kriegsende ringt die todkranke Chen-Lu an ihrem Sterbebett Johann Marlow das Versprechen ab, sich um ihren halbwüchsigen Sohn zu kümmern. So wird Marlow zu einer Art Ersatzvater für Liang. Niemand in der Unterwelt weiß von der engen privaten Bindung der beiden, doch alle haben sie großen Respekt vor dem Chinesen.

GRETA OVERBECK

Germanistikstudentin. Geboren 1906 in Hamburg als Tochter eines deutschen Ingenieurs und einer schwedischen Schauspielerin. Nach dem Krieg zieht die Familie Overbeck nach Berlin, und Greta besucht das Kleist-Lyzeum in Moabit, wo sie Charlotte Ritter kennenlernt und sich mit ihr anfreundet. Als ihre Eltern Berlin wieder verlassen, bleibt Greta, die mittlerweile an der Friedrich-Wilhelms-Universität ein Studium aufgenommen hat, und bezieht eine von den Eltern finanzierte Wohnung in der Spenerstraße, in die dann im Jahre 1927 auch Charly einzieht. Der Vermieter toleriert die ungewöhnliche Zweckgemeinschaft; die Nachbarn im Haus sehen das teilweise anders, vor allem, wenn die Damenwohngemeinschaft Herrenbesuch erhält. Misstrauischste Nachbarin ist die alte Frau Brettschneider von nebenan.

PAUL WITTKAMP

Weinhändler und Gereon Raths bester, vielleicht auch einziger Freund. Geboren am 7. November 1898 in Ahrweiler, Rheinprovinz, kommt er mit seinen Eltern, die ein Haus in Klettenberg erworben haben, 1907 nach Köln, wo er ein Jahr später Gereon Rath kennenlernt. Steigt nach einer kaufmännischen Ausbildung in die elterliche Weinhandlung ein, die er nach dem Tod seines Vaters 1927 übernimmt. Nachdem Gereon 1928 nach der Agnesviertel-Schießerei ins Visier der Presse gerät, ist Paul der einzige, der seinem Freund die Treue hält, auch nach Gereons Flucht nach Berlin. Sie sehen sich seit Raths Weggang nach Berlin nur noch selten, doch ändert das nichts an der Tiefe ihrer Freundschaft.

ERIKA VOSS

Sekretärin in der Mordinspektion. Geboren 1908 im Wedding. Bekam nach dem Besuch der Volksschule durch Vermittlung ihrer Schwester Franziska, die in der Personalabteilung des Polizeipräsidiums arbeitet, gleich eine Stelle als Sekretärin in der Inspektion A. Erika Voss wird Gereon Rath als Sekretärin zugewiesen, als der seinen Posten in der Mordinspektion antritt. Die Blondine führt gern private Telefonate während der Arbeitszeit oder hört fremde Gespräche mit, was ihrer deutlich ausgeprägten Neugier zuzuschreiben ist. Nach und nach lernt Rath aber die Verlässlichkeit und Loyalität der Voss zu schätzen. Erika Voss ist gut vernetzt im Polizeipräsidium, nicht nur dank ihrer Schwester und deren Kontakte, sondern auch, weil sie regelmäßig mit ein paar Kolleginnen aus anderen Abteilungen in der Kantine isst und dort die neuesten Gerüchte erfährt.

MAGNUS SCHWARTZ

Gerichtsmediziner. Geboren 1878 in Berlin. Entstammt einer liberalen jüdischen Familie mit einer langen Medizinertradition. Das Medizinstudium an der Friedrich-Wilhelms-Universität ab 1898 war also vorbestimmt. Promotion 1904. Weltkriegsteilnehmer als Leiter eines Feldlazarets. Seit 1920 Gerichtsmediziner und Privatdozent für Pathologische Anatomie an der medizinischen Fakultät. Seine Arbeitsplätze sind die Seziersäle im Leichenschauhaus an der Hannoverschen Straße und das Pathologische Institut an der Charité. Doktor Schwartz nimmt seinen Beruf ernst, neigt jedoch dazu, mit Frischlingen, seien es nun Studenten oder Polizisten, makabre Scherze zu treiben. Was er überhaupt nicht mag, sind besserwisserische Kriminalbeamte und vorlaute Studenten.

GERO KARTHAUS

Gerichtsmediziner. Geboren 1892 in Helmstedt. Sein Medizinstudium, das er an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin begonnen hatte, musste er wegen des Weltkrieges unterbrechen, an dem er als Sanitäter teilnahm. Nach dem Krieg war er zunächst Mitglied eines Freicorps, bevor er sein Studium fortsetzte und 1923 mit Promotion abschloss. Karthaus ist Kettenraucher, leidenschaftlicher Autofahrer und hegt Interesse für makrabre Dinge wie mittelalterliche Foltermethoden. Er hasst Unpünktlichkeit und dienstvergessene Kriminalbeamte.

PAUL CZERWINSKI

Spitzname „Plum“. Kriminalsekretär. Geboren 1894 in Danzig. Nach dem Krieg Eintritt in die preußische Polizei. Im Laufe seiner Dienstjahre ist Czerwinski jeglicher Ehrgeiz abhanden gekommen. Bis auf die eine Beförderung zum Kriminalsekretär im Jahr 1925 hat er nichts vorzuweisen. Freundet sich schnell mit dem hageren Kriminalassistenten Henning an, als der 1928 seinen Dienst am Alex antritt, und kann es nur schwer verwinden, dass der ehrgeizigere Henning später Karriere macht und zu anderen Dienststellen versetzt wird.

ALFONS HENNING

Spitzname „Plisch“. Kriminalassistent. Geboren 1907 in Wartenburg, Ostpreußen. Kommt von der Polizeischule Eiche bei Potsdam im Sommer 1928 direkt zur Inspektion A im Berliner Polizeipräsidium, freundet sich dort mit Kriminalsekretär Paul Czerwinski an. Henning ist jedoch deutlich ehrgeiziger als sein dicker Kumpel und väterlicher Freund, was die beiden irgendwann unterschiedliche Berufswege einschlagen lässt. Henning bringt es später bis zum Kriminalkommissar und ins Landeskriminalpolizeiamt Preußen.

BERNHARD WEISS

Polizeivizepräsident. Geboren am 30. Juli 1880 in Berlin in einem liberalen jüdischen Elternhaus. Nach der Volksschule Besuch des Französischen Gymnasiums am Reichstagsufer, Abitur in Rudolstadt. Jurastudium in Berlin, München und Freiburg, 1904 Promotion zum Dr. iur. et rer. pol. in Würzburg. 1908 Reserveoffizier im Bayerischen Heer, 1914 Teilnahme am Weltkrieg. Ausgezeichnet mit EK I und EK II. 1918 stellvertretender Leiter der Kriminalpolizei Berlin ; 1920 Aufbau und Leitung der Politischen Polizei, 1925 Kripo-Chef, 1927 Polizeivizepräsident in Berlin. In der Propaganda der Nazis wird der Jude Weiß, einer der besten Kriminalisten im Berliner Polizeipräsidium und ein mutiger Kämpfer für die Demokratie, der gegen linke und rechte Republikfeinde gleichermaßen entschlossen vorgeht, mit dem stigmatisierend gebrauchten Vornamen „Isidor“ belegt, eine primitive Verächtlichmachung, vor der auch die Kommunisten nicht zurückschrecken.

ALBERT GRZESINSKI

Polizeipräsident. Geboren am 28. Juli 1879 in Treptow, Pommern. Nach der Volksschule in Spandau Metalldrückerlehre, seit 1897 Gewerkschaftsfunktionär, ein Jahr später Eintritt in die SPD. Nach der Revolution 1918 Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Kassel. Mitarbeit in verschiedenen Ministerien, ab 1922 Präsident des preußischen Landespolizeiamtes, nach dessen Auflösung von Mai 1925 bis Oktober 1926 Polizeipräsident in Berlin. 1926 wird Grzesinski preußischer Innenminister, tritt aber 1930 wegen einer privaten Affäre, die die politischen Gegner gegen ihn wenden, von diesem Amt zurück. Im November 1930 wird Albert Grzesinski, nach der Verabschiedung seines

Nachfolgers Zörgiebel, erneut Polizeipräsident in Berlin. Grzesinski genießt den Respekt der Kollegen in der Burg.

ARTHUR NEBE

Kriminalbeamter. Am 13. November 1894 geboren meldete er sich nach dem Notabitur 1914 zum Kriegsdienst. 1920 begann er seine Karriere als Kommissaranwärter bei der Berliner Kriminalpolizei, unter anderem als Rauschgiftfahnder und Leiter des Raubdezernats. 1931 tritt er, zunächst ohne Wissen seiner Kollegen und Vorgesetzten, in die NSDAP ein. 1933 als Kriminalrat zunächst bei der Geheimen Staatspolizei, ab 1935 Leiter des preußischen Landeskriminalpolizeiamtes, wo er der Vorgesetzte von Gereon Rath wird.

FRIEDERIKE WIEKING

Leiterin der Inspektion G am Alexanderplatz (Weibliche Kriminalpolizei). Geboren am 3. August 1891 in Gildehaus, Provinz Hannover, ergreift sie den Beruf der Wohlfahrtspflegerin und übernimmt nach Stationen in Hannover und Stettin 1921 die Leitung der Frauenhilfsstelle am Polizeipräsidium Berlin. Ab 1927 baut sie die Weibliche Kriminalpolizei auf und wird als Kriminalrätin verbeamtet.

KARIN VAN ALMSICK

Kommissaranwärtlerin. 1906 in Wilmersdorf geboren. Nach einigen Berufsjahren in der Berliner Jugendfürsorge bewirbt sie sich 1931 als Kommissaranwärtlerin bei der Weiblichen Kriminalpolizei. Im Juli 1932 tritt die Tee- und Topfpflanzenliebhaberin Karin van Almsick ihren Dienst am Alex an und teilt sich fortan ein Büro mit Charly Ritter.

KIRIE

Bouvier-Hündin aus Belgien, reinrassig, geboren im Oktober 1929. Mehr oder weniger zufällig kommt Gereon Rath in ihren Besitz, und von da an bestimmt sie große Teile seines täglichen Lebens, mehr jedenfalls, als dem Kommissar lieb ist. Kiries Name ist hergeleitet vom Französischen *la petite qui rit* (die Kleine, die lacht), und tatsächlich scheint sie manchmal zu lächeln, wenn sie einen anschaut. Kiries Fähigkeiten als Polizeihund oder gar Spürhund halten sich dagegen eher in Grenzen.

HERMANN LAPKE

Chef des Ringvereins Nordpiraten. Geboren 1895 in Gesundbrunnen. Eher schwächling von Gestalt verschafft Lapke sich anderweitig Respekt. Er wird meist unterschätzt und versteht es, geschickt zu taktieren. Leitet die Nordpiraten zusammen mit Rudi Höller, bis alle beide bei einem versuchten Bankeinbruch 1929 der Polizei in die Hände fallen. Nach der Haftentlassung und Höllers Tod leitet er

die Nordpiraten alleine und führt sie auch geschickt durch die Zeit nach 1933, als die Ringvereine ins Visier der neuen Machthaber geraten.

BAYUME MOHAMED HUSEN

Kellner, Kisuaheli-Sprachlehrer und Schauspieler. Geboren am 22. Februar 1904 als Mahjub bin Adam Mohamed in Daressalam, Deutsch-Ostafrika, als Sohn eines afrikanischen Offiziers der Kaiserlichen Schutztruppe. Nimmt als Kindersoldat am Weltkrieg in Ostafrika teil und wird 1917 verwundet. 1929 kommt er nach Deutschland, um den noch ausstehenden Sold für sich und seinen Vater einzufordern. Arbeitet als Kellner im Haus Vaterland, wo er auch Charlotte Ritter kennenlernt.

ARTUR RADLEWSKI

Einsiedler. Geboren 1898 in Wielitzken, Kreis Oletzko, Ostpreußen, wo er mit sechs Jahren auf die Dorfschule kommt. Wird von seinem alkoholkranken Vater immer wieder geschlagen und flüchtet sich in die Welt der Bücher, in die Welt von Karl May und die der nordamerikanischen Indianer, deren naturnahe Lebensweise er bewundert. Als sein Vater eines Tages im Rausch die Mutter totzuschlagen droht, skalpiert der inzwischen fünfzehnjährige Artur diesen bei lebendigem Leib und flieht kurz vor Kriegsausbruch in die masurischen Wälder. Der alkoholisierte Vater verblutet an seinen schlimmen Kopfwunden; die Mutter kommt zwar wieder auf die Beine, verfällt allerdings alsbald dem Alkohol und stirbt wenige Jahre nach dem Krieg, vermutlich an unreinem, schwarzgebranntem Alkohol.

ANTON KOWALSKI

Kriminalassistent bei der Kriminalpolizei Königsberg, Ostpreußen. Geboren 1909 in Markowsken, Kreis Oletzko. Sein Vater fällt in den ersten Tagen des Weltkrieges, seine Mutter heiratet kurz nach Kriegsende noch einmal und wandert nach Amerika aus. Kowalski bleibt in Ostpreußen und lebt bei seinem Onkel, einem Schuhmachermeister, in Marggrabowa. Nach der Realschule besucht er die Polizeischule in Sensburg und geht dann nach Königsberg zur Kriminalpolizei.

ERICH GRIGAT

Polizeimeister und damit höchstrangiger Beamter der kommunalen Polizei in Treuburg, Ostpreußen. Geboren 1892 in Elbing, Westpreußen. Arbeitet nach seiner Schulzeit zunächst in der elterlichen Schlachtereier, bevor er 1914 zu den Waffen gerufen wird. Kämpft nach dem Krieg zunächst noch im Baltikum als Angehöriger eines Freicorps gegen sowjetrussische Truppen, bevor er sich bei der Königsberger Polizei bewirbt, wo er sich, dank seiner guten Kontakte aus Freicorpszeiten, schnell hocharbeitet. Kommt 1929 als neuer Polizeichef nach Treuburg.

KARL RAMMOSER

Dorflehrer und passionierter Schwarzbrenner. Geboren 1905 in Wielitzken, Kreis Oletzko, Ostpreußen. Besucht die dortige Dorfschule, an der sein Vater unterrichtet, später dann die Realschule in Marggrabowa. Nach dem Realschulabschluss geht Rammoser, dessen Vorfahren im 18. Jahrhundert als Glaubensflüchtlinge aus dem Salzburgischen nach Ostpreußen gekommen sind, für drei Jahre auf das Lehrerseminar in Pillkallen, unterrichtet zunächst an Dorfschulen im Raum Goldap, bevor er von seinem inzwischen pensionierten Vater die Dorflehrerstelle in Wielitzken übernimmt.

MARIA COFALKA

Bibliothekarin. Geboren 1898 in Wielitzken, Landkreis Oletzko, Ostpreußen. Geht zu Lehrer Rammoser in die dortige Dorfschule und besucht später die Mittelschule in Marggrabowa. Arbeitet in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg zunächst als Hilfskrankenschwester im Krankenhaus Marggrabowa und übernimmt später die Leitung der Kreisbücherei Treuburg.

GUSTAV WENGLER

Gutsbesitzer und Geschäftsmann. Geboren 1891 in Danzig, Westpreußen, 1908 Besuch der Landwirtschaftsschule in Wehlau, Ostpreußen. 1914 wird Wengler Inspektor des Gutes Luisenhöhe bei Marggrabowa in Masuren, wo er sehr erfolgreich arbeitet. 1920 übernimmt er zunächst die gutseigene Schnapsbrennerei und später dann das gesamte Gut, macht in den kommenden Jahren aus dem lokalen Kornbrand Luisenbrand einen bekannten Markenartikel. Wengler engagiert sich 1920 politisch im Heimatdienst Marggrabowa, der für die weitere Zugehörigkeit des Landkreises zu Preußen und Deutschland wirbt, über die in einer Volksabstimmung entschieden werden soll.